

# 1. Vorwort

Bereits seit meiner ersten Begegnung mit der Franzburger Südbahn faszinierte mich diese einzigartige Strecke. Damals fuhr ich zur ehemaligen Abzweigstelle Neu Seehagen und hoffte, dort umfangreiche Betriebsanlagen vorzufinden. Das Erstaunen war um so größer, als ich den vermeintlichen Bahnhof mitten auf dem Acker vorfand und dieser nur aus einer Abzweigweiche bestand. Immerhin gab es noch eine Schutzweiche. Auch die weiteren „Entdeckungen“ dieses Tages konnten meine Faszination und mein Interesse an dieser Bahnstrecke nur verstärken. Hier konnte man die Einfachheit, mit der Friedrich Lenz seine Kleinbahnen baute, noch hautnah erleben.

Doch leider waren in der Literatur nur sehr spärliche Informationen über diese Strecke zu bekommen. So durchforstete ich nach und nach die Archive, befragte Eisenbahner, Anwohner und Eisenbahnfreunde - und war letztendlich selbst überrascht und erfreut zugleich, daß doch eine große Menge an Material zusammengelassen ist.

Somit möchte ich allen danken, die mir in irgendeiner Form Hinweise und Informationen zum Thema FSB gegeben haben: den Tribseeser, Franzburger und Barther Eisenbahnern Gertrud Legrün, Renate Neeße, Günter Jonas, Wilhelm Schönau, Antje und Frank Segebarth, Otto Koslowski und Hans-Hermann Blank, dem Tribseeser Ortschronisten Karl Worm, Frau Hanske vom Vorpommerschen Landesarchiv Greifswald, sowie den Eisenbahnfreunden Heiko Bergmann, Rudi Dobbert, Robert Dröse, Andreas Henke, Görres Holst, Dr. Werner Hormann, Michael Krüger, Michael Malke, Günter Meyer, Hans Müller, Helmut Pochadt, Lothar Schultz und Wolfgang Theurich.

Besonderer Dank gilt Uwe Holstein, der neben vielen Informationen auch seine persönlichen Erinnerungen an die Franzburger Südbahn beisteuerte, und Wolf-Dietger Machel für das Durchsehen des Manuskriptes. Last but not least sei den „Hauptleidtragenden“ Rici und Belinda gedankt, die meine Arbeit an diesem Buch mit Humor und Geduld unterstützten.

Rostock im Januar 1997

Peter Wilhelm